

99-B09-093

Autoren der zwanziger Jahre. - Kassel : Reichenberger, 1993. - XIX, 371 S. ; 24 cm. - (Europäische Profile ; 3). - ISBN 3-928064-58-4 : DM 240.00

[4428]

[Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung](#)

Gut 50 bekannte Autoren, aus deren Lebensdaten es sich so ergeben hat, daß sie auch in den zwanziger Jahren geschrieben haben, werden hier in kurzen Essays vorgestellt. Das Ganze ist rasch und oberflächlich gearbeitet: Hätte man bei fünf Seiten Umfang nicht z.B. Anspruch darauf, außer dem Geburts- und Todesjahr auch die genauen Daten für George Bernard Shaw, Thomas Mann, Virginia Woolf usw. zu erfahren? Die Essays bieten an Biographik und Werkdeutung etwa das, was Kenner - und solche finden sich durchaus unter den Verfassern der Beiträge - bei einer spontanen Plauderei in zehn Minuten erzählen würden. Der Band mutet denn auch an wie eine Sammlung von Extemporalia, die in einem gebildeten literarischen Zirkel vorgetragen worden sind.

Bibliographische Informationen zu Quellen und Sekundärliteratur fehlen in den Autorenporträts ganz. Die Texte sind mechanisch drei Blöcken zugeordnet: *Die ältere Generation*, *Die mittlere Generation* und *Die Jungen*. Da findet sich denn bei der älteren Generation der 1922 verstorbene Marcel Proust ebenso wie Rainer Maria Rilke, dessen Tod ins Jahr 1926 fällt, oder Paul Claudel, der bis 1955 gelebt hat. Nach welchem Prinzip die Gruppierung vorgenommen ist, bleibt unklar: Die Akme des Autors ist es nicht, der Gipfel seiner Wirkung auch nicht; eruieren kann man allenfalls, daß bis 1875 geborene der älteren, danach geborene, wie Hermann Hesse (*1877), Robert Walser (*1878) usw., zur mittleren Generation gestellt worden sind. Das Phänomen der geistigen Ungleichzeitigkeit der chronologisch Gleichzeitigen wird durch diese Gruppierung völlig verdeckt.

Warum schließlich gerade die hier aus verschiedenen Literaturen versammelten Namen als *Autoren der zwanziger Jahre* ausgewählt worden sind, inwiefern sie für etwas Bestimmtes repräsentativ sind und worum es sich dabei handelt, darauf bleibt auch die Einleitung die Antwort schuldig. Man liest nur eine sehr impressionistisch gehaltene kurze Charakteristik der zwanziger Jahre in politischer, soziologischer und kultureller Hinsicht, aber ein Panorama der Zeit entsteht auf den paar Seiten nicht. Dafür werden jedoch - in Abweichung von den Texten zu den Personen - drei (!) Literaturnachweise mitgeteilt, darunter ein Beitrag aus der *Propyläen-Weltgeschichte* von 1960, der sich auf den Völkerbund bezieht, und Werner Steins *Kulturfahrplan*, nicht etwa Walter Laqueurs *Weimar* : die Kultur der Republik (1977) oder was man sonst an Standardwerken erwarten dürfte. Für Bibliotheken ist das angezeigte Werk ganz und gar entbehrlich.

Hans-Albrecht Koch